

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bethmann Hollwegs in Erfüllung, nämlich die Berufung der Heerführer des Ostens, Hindenburg und Ludendorff, an die oberste Stelle. In seinen „Betrachtungen zum Weltkriege“ hebt Bethmann Hollweg nachdrücklich hervor, daß die Dritte Oberste Heeresleitung zunächst die Absicht gehabt habe, unter tunlichster Trennung der militärischen und politischen Funktionen vertrauensvoll mit der politischen Leitung zusammenzuarbeiten. Nach seiner Ansicht konnte eine geeignetere Wahl für die militärische Oberste Heeresleitung nicht gefunden werden, als wenn die durch ihre unerhörten Erfolge auf dem östlichen Kriegsschauplatz zu größtem Ansehen gelangten Generale v. Hindenburg und Ludendorff an die maßgebende Stelle gebracht wurden. Das ganze deutsche Volk hing an ihnen mit gläubigem Vertrauen, und ihre Berufung mußte sich daher auch für die Erhaltung des inneren Burgfriedens vorteilhaft auswirken.

Blieb ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen dem Reichskanzler und den Männern der D.S.L. für die Zukunft bestehen, so hätte das eine fast ideale Lösung des Problems der obersten Führung im Weltkriege bedeutet. Zum Unheil Deutschlands kam es anders. Schon elf Monate nach der Berufung Hindenburgs und Ludendorffs war es so weit, daß die Generale sich berechtigt, ja sogar verpflichtet glaubten, den Abgang des Kanzlers zu erzwingen, obwohl ein geeigneter Nachfolger für ihn nicht vorhanden war und die hierfür am meisten genannten Persönlichkeiten, der ehemalige Reichskanzler Fürst Bülow und der Großadmiral v. Tirpitz, kaum Aussicht hatten, vom Kaiser zum Nachfolger Bethmann Hollwegs ernannt zu werden.

Die weitere Entwicklung der Dinge im Weltkriege, auf der einen Seite große militärische Erfolge, auf der anderen Seite unverhältnismäßig große Schwierigkeiten, mit denen die Staatsverwaltung sich abzumühen hatte, um den Anforderungen des Krieges auch nur einigermaßen zu entsprechen, alles dies erwarb den von der öffentlichen Meinung Deutschlands vergötterten Generalen ein sich immer noch steigendes Maß allgemeinen Ansehens. Es zeigte sich, in wie hohem Maße gerade das deutsche Volk zur Heldenverehrung neigt. Angesichts der gewaltigen Opfer, die vom deutschen Volke bei der Schwere der Kriegslage immer wieder gefordert werden mußten, hatte das eine große Bedeutung. Eine schädliche Auswirkung dieses Vertrauens ist es aber zweifellos gewesen, wenn bald von allen Seiten her Wünsche an die Oberste Heeresleitung herangebracht worden sind, die ausgesprochen politischen Charakter trugen und häufig mit der Kriegführung an sich nur in losem Zusammenhang standen. Immer wieder ertönten aus der Heimat und aus dem Munde solcher Persönlichkeiten, die den Männern der D.S.L. als unbestrittene Sachverständige galten oder als hohe Intelligenzen erschienen, Wünsche, mitunter sogar Forderungen, die es als eine Pflicht gegen das Va-